

Zeitschrift: Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform

Herausgeber: A. Vogel

Band: 3 (1931-1932)

Heft: 9

Artikel: Kinderkleidung und Erziehung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-968650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderkleidung und Erziehung.

„Kinderkleidung kann und soll ein Mittel der Kinder-Erziehung sein.“

Daran denken wohl die wenigsten, wenn sie an die Wahl der Kleidung ihrer Kinder schreiten, und doch, wie wichtig ist es, was wir unsern Kindern in der Hinsicht bieten. Am angenehmsten haben es wohl die Kinder jener Länder, die frei und ungehindert ohne jeglichen Kleidungszwang sich ihrer Freiheit in Luft und Sonne ergötzen können. Wer aber in gemäßigtem Klima mit seinen vielen kalten Tagen und seinem kulturellen Zwang wohnen und leben muß, der kann seinen Kindern diesen Vorzug nicht oder höchst selten verschaffen. Sonnige Ferientage lassen dann und wann ahnen, wie wohltuend die Freiheit der Naturvölker in der Hinsicht ist. — Die übrigen Tage des Jahres aber plagen wir unsere Kleinen und Größeren doch meist mit dem, was sie als schützende Hülle auf sich tragen. Das sollte nicht sein. Sind nicht die Sonnentage ohnedies knapp bemessen? Warum die Sonne kindlichen Frohsinns trüben mit Sorgen, die dem kindlichen Gemüt sonst nicht in den Sinn kämen? Aber wir können unsere Kinder doch nicht förmlich verwildern lassen? Wir müssen sie doch gewissermassen in eine Form bringen, die unsern Verhältnissen entspricht! — Ja, aber diese Form darf nicht so sein, daß das innere Wohl des Kindes Schaden leidet. Schon beim Kleinkind, ja sogar beim Säugling beginnt der Unfug, das Kind so zu kleiden, daß es möglichst auffallend gefällt. Welchem Kleinen aber ist es wöhler, dem, das unbekümmert in seinen naturfarbenen porösen Wollsachen strampeln und jauchzen darf oder dem, das in undurchlässigen Seidenhäubchen und pompösen Kleidchen beständig Aengstlichkeit um sich wittern muß? Ein solch geknechtetes Kind bekommt entweder einen gerechten Aberwillen gegen alles, was seine frohe Freiheit raubt, oder aber, es beugt sich dermassen unter den unnatürlichen Zwang, bis ihm die ganze Wichtigkeit in der Kleiderfrage den Sinn für Wertvolleres wegnimmt und Gefallsucht und Eitelkeit im Vordergrunde stehen. — Was wunder, wenn die Hoffahrt der heutigen Jugend Ansprüche erhebt, die ihr Leben mit Nichtigem erfüllen.

Sollen nicht auch unsere Kinder unter diesem Uebel leiden, so müssen wir früh den rechten Weg einschlagen. Der aber ist nicht im Extrem zu suchen, denn es ist eine erwiesene Tatsache, daß

Es gibt einen Segen der Arbeit, wenn sie mit wirklicher Lust geschieht und ohne einen übertriebenen Zweckgedanken. (Scheuermann)

man das, was man nicht besitzen kann, nur allzusehr erwünscht und ersehnt. So ist es nicht verwunderlich, daß das schmutzig zerlumppte Strassenkind bei der ersten selbständigen Verdienstmöglichkeit sich lebhaft bemüht, sein häßliches Raupenkleidchen abzustreifen, um einer der schön schillernden Schmetterlinge zu werden, die es vordem immer bewundert hat. Und es ruht nicht, bis es das Ziel seiner Wünsche erreicht hat und siehe, du erkennst die Armseligkeit früherer Tage nicht mehr, denn Mangel und Not sind geschickt überschminkt. „Kleider machen auch noch heute Leute.“ Ob das Herz dabei hohl und leer, ob das Heim den Mangel freundlicher Wohnlichkeit aufweist, was tuts zur Sache, wenn man nur scheint und blendet, das ist das Ziel. —

Wie anders jene Kinder, die in ruhig, liebevoller Mütterlichkeit aufwachsen! Sie wird des Kindes Freiheitsdrang nicht unnötig eindämmen und es zum Sklaven seiner Kleider werden lassen. Nein, sie sorgt dafür, daß die Form der Kleider dem kindlichen Körper stets angepaßt ist, damit es sich frei und ungehindert bewegen und ungestört heranwachsen kann. Ihre liebende Sorgfalt wählt stets Stoffarten, die in ihrer Durchlässigkeit gesund und wohltuend zu tragen sind. Nie läßt sie sich in deren Wahl von Mode und Eitelkeit leiten, ebensowenig auch in der Farbe, denn sie weiß zu gut, wie froh das Kind ist, wenn es ungehindert Spiel und Arbeit verfolgen kann. Je weniger sie aber das Kind in der Sauberkeitsfrage knechten muß, umdesto aufmerksamer ist dieses selbst darauf bedacht, sauber zu sein. Dies Merkmal weist sogar schon das Kleinkind auf, das weinend nach einem sauberen Taschentüchlein verlangt, das jubelt, wenn es ein sauberes Schürzchen anziehen darf, und das der Mutter freudig dankt, wenn sie ihm ein neues Kleidchen besorgt hat Der natürliche Sinn am Schönen leidet keinen Schaden, wenn sich des Kindes Aufmerksamkeit schon nicht konstant auf diese Frage richten muß. Im Gegenteil, das Urteilsvermögen bleibt klar und ungetrübt. Die Wichtigkeit der Kleiderfrage bleibt in dem Rahmen, der ihr gebührt und wächst weder in Beherrschung, noch in Feindseligkeit aus und so eben sollte es sein.

Wie also verfolgen wir richtigerweise die gesamte Kleiderangelegenheit? Es ist mit dem Erwähnten bereits betont worden. — Kinderkleider sind in der Regel teurer und in der Regel auch er-

*Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen
Und das Erhab'ne in den Staub zu zieh'n.*

halten wir nicht das, was den Bedingungen zu glücklichem Wohlbefinden entspricht. Legen wir aber selbst Hand an, so können wir Gewebe, Farbe und Schnitt nach den Forderungen der Hygiene, nach den Forderungen unserer Verhältnisse und nicht zuletzt auch nach den Forderungen kindlichen Frohsinns selbst bestimmen. — Nicht nur die Ernährungsfrage bedingt das Wohl unserer Kleinen, sondern auch das Kleid trägt folgerichtig mit zu Unlust oder Freude.

Nicht jede Mutter kann aus eigenem Antrieb das Kleid für ihre Lieblinge selbst zurecht denken und ausführen. Fremde aber bringen leicht Fremdes, das einem nachher doch wiederum nicht zusagt. Kann man sich aber in der Stille des Heims überlegen, was am Zweckdienlichsten sein möchte, so gerät dies meist am besten. Es ist daher sehr begrüßenswert, daß deutsche Frauen dafür sorgten, daß jeder Mutter die Möglichkeit geboten werden konnte, aus reichem Schatze selbst zu wählen und zu sorgen. Gesunde, kindlich einfache, formschöne Kleider bietet der vom Verband der deutschen Frauenkultur herausgegebene neuerschienene Band 231 „*Das deutsche Kinderkleid*“. Ob für Knabe oder Mädchen, für Sommer oder Winter, Frühling oder Herbst, immer können wir etwas finden, was uns paßt, denn auch jede Altersstufe ist reichlich vertreten. 28 Schnitte und etwa 60 Arbeitsproben nebst Stickmustern bieten reiche Anregung. Der Band, der jeder praktischen Mutter erwünschte Hilfe darreicht, ist im Beyer-Verlag, Leipzig erschienen und kann in der Schweiz von der Weltmode A.-G. Zürich 1 zum Preise von Fr. 2.50 bezogen werden. Ebenso auch der Beyer-Band 239 für Fr. 1.50: „*Das Kleinste in Wolle*“, denn unsre Kleinsten fühlen sich in Wolle am wohlsten. Wie teuer aber Wollsachen zu stehen kommen, wenn man solche einkaufen muß, das weiß jede Mutter, die um das Wohl ihrer Lieben besorgt ist, nur zu gut. In der Regel erhält sie das, was sie benötigt, trotz teurem Gelde nicht, und sie ist herzlich froh, wenn sie auch das Kleinste selbst mit dem Zweckdienlichen versorgen kann. Das erwähnte Heft bietet wirklich reiche Anregung. Aber nicht immer reicht die Zeit zum Stricken und Häckeln und doch möchte man das Schöne mit dem Nützlichen und Gesunden verbinden. Wer bietet da einen neuen Ausweg? Nun, wiederum ein Beyer-Band. Noch nicht jeder Mutter mag der Schwanengitterflausch bekannt sein. Band 238 „*Schwanengitterflausch*“ aus dem

Es ist gut, daß wir in Zeiten leben, die die Maske der Heuchelei immer mehr entfernen und die Lug und Trug erkennen lassen.

Beyer-Verlag aber zeigt den praktischen, hygienischen und zugleich reizenden Wert dieser Stoffart in reichster Darbietung und erfreu-licher Anregung. Seine Verwendungsmöglichkeit bleibt jedoch nicht beim Kleinkind stehen, auch die Größern, sogar Erwachsene können sich zu ihrem Vorteil Kleidungsstücke aus dem Gewebe anfertigen. Seine reiche Verzierungsmöglichkeit bietet auch Anregung für Kissen verschiedenster Art, ist aber besonders, wie bereits erwähnt, für die farbenfrohe, lachende Kinderwelt geschaffen.

Wer unter Kleidung nur das Oberkleid verstehen möchte, den möchten wir noch darauf hinweisen, daß auch die Unterkleidung von großer Wichtigkeit für unsrer Kinder Wohlbefinden ist. Der Wert poröser Stoffe möchte bereits der besorgten Mutter bekannt sein. Kalte Tage aber wecken das Bedürfnis nach besonders warmer, weicher Wäsche. Ist daher genügend Zeit vorhanden, so setzt sich die Mutter gerne hin, um an den langen Winterabenden gesunde Unterkleidung aus Wolle selbst zu stricken oder zu häckeln. Beyer-Band 235 „Wollene Wäsche“ zum Preis von Fr. 1.50 ist dabei ihr bester Wegweiser. Neben der reichen Auswahl an Kinderwäsche wird sogar noch an die Bedürfnisse der Erwachsenen gedacht.

Warme, poröse Unterkleidung behebt zur Winterszeit tatsächlich manches Mißbehagen. So gekleidet können unsere Kleinen frohgemut den nassen Schulweg antreten und ungefährdet in Kälte und Schnee sich tummeln. Was dies für Gesundheit und Geistesfrische an Vorteilen bietet, werden wir wohl kaum im besondern erwähnen und stark betonen müssen. Das eine aber ist sicher, alles, was zweckdienlich der Jahreszeit und dem Kinde angepaßt ist, wird seine Erziehung erleichtern und zur Freude von Mutter und Kind gereichen.

Der Menschheit Jubel.

Der Glanz der Städte lockt mich nicht,
Sie fragen Kummer unruhvoll,
Ich weiß, was ihre Größe dem verspricht,
In dessen Herzen Gram und Leid als Zoll!
Stahlharte Kälte gegen Not und Pein
Kann nimmermehr von Segen, nicht von Gutem sein!

Offene Augen und ein aufrichtiges Herz haben schon manchem zu klarster Erkenntnis geholfen, die keine Schulweisheit ihm hätte verschaffen können.